

# Norbert Schachinger

**Zum Gedenken an den fünfzigsten Todestag**

**des Abtes von Schlägl (1885-1922)**

**und Generalabtes des Prämonstratenserordens (1906-1922)**

---

In der Geschichte Schlägl's ist es nur ein einzigesmal vorgekommen, daß ein Abt dieses Stiftes zur Würde des Generalabtes des Prämonstratenserordens berufen wurde. Dieser Einzige soll durch die folgenden Zeilen in Erinnerung gebracht werden.

Norbert Schachinger <sup>1)</sup> entstammte einem Bauerngeschlecht aus dem Innviertel und wurde am 23. Juni 1842 als Sohn des Martin Schachinger und der Maria geb. Gurtnerin zu Mittermoos in der Pfarre Gurten geboren und als Erstgeborener auf den Namen des Vaters, Martin, getauft. Vier Geschwister sind uns noch bekannt : Georg und Josef (beide Priester), Maria und Anna. Nach der Volksschule im Heimatort Gurten besuchte er das Gymnasium zu Salzburg, das er 1861 mit der Matura abschloß.

Noch im selben Jahr trat er in das Stift Schlägl ein. Abt Dominik Lebschy nahm ihn durch die Einkleidung am 8. September 1861 in die Gemeinschaft von Schlägl auf und gab ihm den Ordensnamen Norbert. Welche Wege den jungen Maturanten nach Schlägl geführt haben, entzieht sich unserer Kenntnis. Sein Theologiestudium absolvierte er im Augustinerchorherrenstift St. Florian und empfing am 29. Juli 1866 die Priesterweihe.

Seine seelsorgliche Arbeit leistete er ausschließlich im Stift. Er war — ein für Schlägl sehr seltener Fall — nie in einer Pfarrei tätig. Wenn man die Seelsorgsposten aufzählt, die er im Stift in den ersten sieben Jahren zu bekleiden hatte, möchte man unwillkürlich sagen : Er war im Konvent « Mädchen für alles ». Als Stiftskaplan war er

<sup>1)</sup> L. PRÖLL-C. LANG, *Catalogus Canoniorum Regularium Ordinis Praemonstratensis S. P. Norberti Canoniae Plagensis* (Schlägl in Austria sup.). 160 S. Lincii 1957. Seite 54 Nr. 390 (im folgenden abgekürzt : *Catalogus*). Goovaerts, *Ecrivains* IV.315.

Katechet an der Volksschule, Novizenmeister und Klerikerdirektor, Propst des kleinen Wallfahrtskirchleins St. Wolfgang am Stein, Prediger, Chef der Konventknaben (eine Art Sängerknabeninstitut) und auch noch Praeses des dritten Ordens. Wenn man bedenkt, daß die meisten Schlägler lieber in der Pfarrseelsorge ihr priesterliches Ideal verwirklichen wollten und dabei auch die vergleichsweise größere Freiheit des Lebens im Pfarrhof dem streng geregelten Tagesablauf des Stiftes vorzogen, mag man aus dem ständigen wirken Norberts im Konvent auf seine monastische Ausrichtung von Jugend an schließen.

Der schon greise Abt Dominik Lebschy ernannte Norbert Schachinger im Jahr 1873 zum Supprior. Da sich aber der Abt in seinem letzten Lebensjahrzehnt noch mehr als früher auch von seiner Umwelt im Stift absonderte, der Prior Ludolf Zimmermann <sup>2)</sup> bereits kränklich war und 1875 starb und der Abt keinen Prior mehr ernannte, ging praktisch in kurzer Zeit die Leitung des Stiftes ganz auf Norbert Schachinger über. In dieser Position hatte er sicherlich dem Stiftskapitel gegenüber keinen leichten Stand, da sich die Schwierigkeiten mit dem altgewordenen Abt mehrten <sup>3)</sup> und man wahrscheinlich von dem jungen Supprior als dem Exponenten des Konventes ein energischeres Vorgehen erwartet haben mochte.

Nach dem Tod des Abtes Dominik Lebschy berief ihn das Vertrauen des Stiftskapitels an die Spitze der Kommunität. Unter der Leitung des Generalabtes Sigismund Stary von Strahov fand am 14. Jänner 1885 die Wahl statt und die Konventualen einigten sich im zweiten Wahlgang auf Norbert Schachinger, der damit als 14. Abt (51. Propst) des Stiftes die Geschicke Schlägls leiten sollte.

Als *Abt von Schlägl* markiert Norbert Schachinger einen echten Wendepunkt in der Geschichte des Hauses, vor allem in Bezug auf die innere Struktur und Geistigkeit. Seine große Leistung war die Überwindung des Josephinismus und seiner Folgen, der seine Tätigkeit als Novizenmeister und Supprior galt. Er pflegte die Liebe zum Orden in geradezu romantischer Weise (Tragen des Habits und der weißen Schuhe auch auf Reisen). Er setzte es durch, daß wieder das g a n z e Offizium im Chor gebetet wurde und baute dafür einen eigenen Raum, das sog. Betzimmer (vollendet 1886). Während unter Lebschys Regierung im Kloster hauptsächlich Originale lebten und der Individualismus

<sup>2)</sup> Catalogus 49 Nr. 353.

<sup>3)</sup> Eleonore UHL, *Dominik Anton Lebschy. Abt von Schlägl und Landeshauptmann von Oberösterreich* (Schlägler Schriften 1). Linz 1971. S. 108-110.

das Ideal darstellte, führte Schachinger den Konvent zu einer Gemeinschaft zusammen. Er förderte die Geselligkeit (die Bierstunde und das Kegelschieben seien nur als Beispiele erwähnt) und prägte so einen neuen Priestertyp : Den frommen eifrigen Seelsorger im Gegensatz zum josephinisch geprägten Administrator der Pfarrkanzlei. Äußerlich macht diese Wende ein Blick in die « Schlägler Ahnengalerie » deutlich : Auf die langhaarigen Biedermeiermähen folgt die streng kurzgeschnittene Haartracht.

Schachinger war selbst der erste Repräsentant des volksverbundenen Seelsorgers, der als eifriger Beichtvater bis in sein hohes Alter wirkte und durch regelmäßige Krankenbesuche mit der Bevölkerung in ständigem Kontakt blieb. Dabei hat er sich im Umgang niemals angebiedert, sondern durch noble Herablassung die Sorgen der Leute wahrgenommen und geholfen, wo er konnte.

Da Abt Dominik Lebschy die klösterlichen Gebäude in tadellosem Zustand übergab, ist an äußeren Ereignissen in der Regierungszeit Schachingers nichts Spektakuläres zu berichten, aber eine ganze Menge Bauvorhaben kleineren Formates konnte er glücklich ausführen : In das Jahr 1886 fällt der Bau des Hof-Traktes des Schlägler Freihauses in Linz. In den Jahren 1893-98 baute er für die respektable Bildersammlung des Stiftes einen eigenen Ausstellungssaal : Die Bildergalerie. 1901 konnte der Neubau der Kirche von Aigen abgeschlossen werden. Für die Angestellten des Stiftes baute er 1906 das Beamtenhaus. Als großer Förderer der Geselligkeit ließ er zwei Kegelbahnen in der Nähe des Stiftes und eine Schießstätte in St. Wolfgang errichten. Zu bestimmten Zeiten gab es an diesen Orten kleine Volksfeste <sup>4)</sup>. Den Stiftsbesitz vermehrte Schachinger nicht unwesentlich, als er 1890 das Gut Kammer am Attersee von der Gräfin Horvat-Knevenhüller in der Größe von etwa 860 Hektar kaufte und dort zur Verwaltung ein Forsthaus errichten ließ.

Neben seiner Tätigkeit für das Stift Schlägl leistete Schachinger ein großes Pensum an *Arbeit für das Land Oberösterreich*. Die erst 1848 frei und selbständig gewordene Bauernschaft schloß sich, um im Wirtschaftssystem des Liberalismus bestehen zu können, 1886 zusammen und wählte eine Berufsvertretung, den LANDESKULTURRAT FÜR OBERÖSTERREICH. Als Bauerssohn kannte Schachinger die Nöte der Landwirtschaft und er entzog sich dem Ruf des Kaisers nicht, als

<sup>4)</sup> Alle Belege : Stiftsarchiv Schlägl, Schachtel 78-80 und 107-108.

ihn dieser 1888 zum Präsidenten des Landeskulturrates ernannte. Dieser Stellung entspricht heute das Amt des Präsidenten der Landwirtschaftskammer. Seine Aufgabe war nun die Vertretung der Interessen der Landwirtschaft, die Fortbildung der Landwirte und die Verbesserung der Produktionsmethoden. Zur Erleichterung des Kreditwesens setzte er sich für die Verbreitung der Raiffeisenkassen ein und förderte die Gründung von landwirtschaftlichen Genossenschaften <sup>5)</sup>. Zur Wahrnehmung dieser Agenden mußte er wöchentlich den Weg von Schlägl nach Linz (58 km) zurücklegen <sup>6)</sup>. Mit dem Ende des Kaiserreiches schied er 1918 aus diesem Amt, das er dreißig Jahre lang zur allseitigen Zufriedenheit verwaltet hatte <sup>7)</sup>.

Noch mehr Arbeit sollte auf Schachingers mächtige Schultern geladen werden. Als der befreundete Generalabt Sigismund Stary beim Generalkapitel des Jahres 1902 in Averbode, dem er selbst nicht präsidieren konnte, den Abt von Schlägl zum Praeses Capituli Generalis bestimmte, insinuierte er Schachinger als seinen Nachfolgekandidaten. Deshalb wurde dieser beim nächsten Generalkapitel, das in Schlägl zusammentrat, am 25. April 1906 zum *Generalabt des Prämonstratenserordens* gewählt. Das glatte Parkett der höchsten Ordensleitung war Norbert Schachinger durchaus nicht fremd, war er doch schon des öfteren Mitglied des Generalkapitels gewesen als Deputierter bzw. später als Abt von Schlägl <sup>8)</sup>. Er vertrat Schlägl als Deputierter 1883 beim Generalkapitel von Wien und 1884 beim Provinzialkapitel der österreichisch-unga-

<sup>5)</sup> Georg BAUMKIRCHNER, *Generalabt Norbert Schachinger*. In : Rieder Volkszeitung, Februar 1972.

<sup>6)</sup> Die Fahrt nach Linz geschah lange Zeit mit der zweispännigen Kutsche. Nach Fertigstellung der Mühlkreisbahn 1888 benützte Schachinger natürlich diese. Als bei einer Fahrt im Winter 1909 die Bahn mit einem unvorschriftsmäßig abgestellten Waggon kollidierte, bei dem es zum Glück nur Sachschaden und leicht Verletzte gab, erlitt Schachinger eine arge Prellung. Daraufhin benützte er für seine Linzfahrten wieder die zweispännige Kutsche. Von diesem « weltbewegenden Ereignis » soll sogar der Kaiser erfahren haben, der den Abt beim nächsten Zusammentreffen gefragt haben soll : Sind Sie schon wieder neben der Bahn mit eigenem Wagen nach Linz gefahren ? Allgemeines Gelächter. Von da an benützte er wieder die Bahn, von jetzt an allerdings ein gepolstertes Abteil erster Klasse. (Nach Anton HOLLIN, *Erinnerung an die Zeit des Barocks im Stifte Schlägl*. Manuskript 70 S. Stiftsarchiv, S. 19).

<sup>7)</sup> *Land- und volkswirtschaftliche Mitteilungen*, Linz 1919, Jahrgang 32, Nummer 12.

<sup>8)</sup> Vgl. zum folgenden die Protokolle zu den General- und Provinzial-Kapiteln. Stiftsarchiv Schlägl, Schachtel 107 und 108. Erwähnt sei ferner die Herausgabe der *Exsequiae Ordinis Canonicorum Praemonstratensium* 22 S. Ratisbonae : Pustet 1907. Zu dieser Edition hat Schachinger das Imprimatur erteilt.

rischen Zirkarie in Strahov. Als Abt war er Teilnehmer des Generalkapitels von Tongerlo 1889 und 1896 war er selbst Gastgeber des zu Schlägl tagenden Generalkapitels. Das Provinzialkapitel der österreichischen Zirkarie, das im Juli 1899 in Tepl zusammengetreten war, wählte ihn zum Visitator generalis. Als Generalabt leitete er das Provinzialkapitel der österreichischen Zirkarie 1906 in Tepl, 1908 im selben Stift das Generalkapitel; bei diesem wurde die Neuherausgabe des Graduale Praemonstratense (erschienen 1910) und die Erarbeitung des Antiphonarium und des Processionale beschlossen. Die Frage nach der Möglichkeit und Opportunität einer Residenz der obersten Ordensleitung in Rom, die schon beim Generalkapitel des Jahres 1906 diskutiert worden war, wurde 1908 einer Lösung nähergebracht durch den Beschluß, es solle in Rom ein Haus «pro Procuratore Ordinis» errichtet werden. Abschließende Behandlung fand dieses Projekt beim Generalkapitel, das im August 1921 in Schlägl tagte. Der Generalprokurator Dr. Hubertus Noots berichtete über den vollzogenen Kauf des neuen Hauses nahe der Kirche S. Pudentiana. Das Generalkapitel mußte nur noch über die Methode der Finanzierung schlüssig werden.

Hauptsächlich liturgischen Fragen war das Generalkapitel von Strahov 1914 gewidmet. Man beschloß die Beibehaltung eines eigenen Prämonstratenserritus, entschied sich aber für die Übernahme verschiedener Einzelheiten aus dem römischen Ritus, über die detailliert gesprochen und verhandelt wurde. Nach der Promulgation des neuen Codex Juris Canonici 1917 ergab sich für die Orden eine ähnliche Situation wie nach dem Vaticanum II. Es galt, die Statuten dem neuen Kirchenrecht anzupassen und entsprechend zu adaptieren. Zu diesem Fragenkomplex beschloß das Generalkapitel von 1921 die Gründung von Kommissionen zur Revision der Statuten. Hinsichtlich der Methode der Bearbeitung sollte ein Mittelweg gefunden werden zwischen einem rigoros traditionalistischen und einem neuerungssüchtigen Weg.

Zur Sorge Schachingers um die Generalkapitel, durch die er den Orden leitete, kamen noch zahlreiche Visitationsreisen, in denen er die konkreten Probleme der einzelnen Abteien kennen lernte.

Sein *Verhältnis zum Papst* war geprägt von Ehrfurcht und kindlicher Liebe. Über seine Privataudienz am 18. April 1896 bei Papst Leo XIII. ließ er einen Bericht als Büchlein veröffentlichen <sup>9)</sup>. Es war ihm eine

<sup>9)</sup> Die Audienz unseres hochwürdigsten Herrn Abtes Norbert Schachinger bei Seiner Heiligkeit Papst Leo XIII. am 18. April 1896. 7 S. Rohrbach, Preßvereins-Druckerei, 1896.

Selbstverständlichkeit, zu Beginn eines jeden General- und Provinzial-Kapitels dem Papst ein ehrfürchtiges Ergebenheits-Telegramm zu senden. Als Kostbarkeit hütete er ein Bild Pius' X. mit eigenhändiger Widmung des Papstes. Mit besonderer Freude dürfte es ihn erfüllt haben, daß Papst Benedikt XV. zum 700 Jahr-Jubiläum Schlägls 1918 dem Abt in einem Schreiben Glück wünschte und allen, die aus diesem Anlaß die Stiftskirche besuchten, Ablässe verlieh <sup>10)</sup>.

Für seine vielfachen Tätigkeiten und Verdienste für Kirche und Staat wurden Norbert Schachinger auch zahlreiche *Ehrungen und Auszeichnungen* zuteil : 1885 wurde er Konsistorialrat der Diözesen Linz und Budweis. Die Gemeinden Gurten, Haslach, Oepping und Schwarzenberg ernannten ihn zu ihrem Ehrenbürger. 1912 zeichnete ihn der Papst durch die Verleihung der Cappa magna aus. Auch kaiserliche Orden wurden ihm verliehen : 1885 Kaiserlicher Rat. 1917 Kompturkreuz mit Stern des Franz Joseph-Ordens. 1897 Ritterkreuz des Leopold-Ordens, das mit dem Adelsprädikat verbunden war.

Es ist nicht leicht, eine *Charakteristik der Persönlichkeit* Schachingers zu zeichnen. In seinem Äußeren war er von imponierender Größe und er hatte eine robuste Konstitution. Trotzdem war er nicht so gesund, wie es den Anschein hatte. Durch 40 Jahre hindurch laborierte er an einem schmerzhaften Magenleiden und konnte deshalb manchmal ganze Nächte nicht schlafen <sup>11)</sup>. Seine Geschwister erkundigten sich nicht selten brieflich nach seinem gesundheitlichen Befinden <sup>12)</sup>. Es dürfte zu seiner Eigenart gehört haben, daß er sich körperliche Beschwerden nicht anmerken ließ. Nur so ist es erklärbar, wenn es heißt, er sei niemals krank gewesen <sup>13)</sup>.

Norbert Schachinger war 37 Jahre Abt des Stiftes Schlägl und hat einer ganzen Generation das Gepräge gegeben. In dieser Zeit mußte er 31 Mitbrüdern das letzte Geleite geben. 49 junge Männer hat er durch die Einkleidung in die Kommunität von Schlägl aufgenommen, 40 von ihnen konnte er zur Primiz geleiten. Aus dieser Schar ist nur noch einer am Leben : Der Senior und Altprior Altmann Mager <sup>14)</sup>. Er hat Schachinger in Erinnerung als edle, vornehme Prälatengestalt,

<sup>10)</sup> Acta Apostolicae Sedis 10, 1918, 321.

<sup>11)</sup> Korrespondenz der Associatio Perseverantiae Sacerdotalis 43, 1922, 48.

<sup>12)</sup> Brief seiner Schwester Anna vom 18.3.1899 : Freut mich, daß Du wieder gesund bist.

<sup>13)</sup> Catalogus 54 Nr. 390.

<sup>14)</sup> Catalogus 64 Nr. 456.

in der Würde und Bescheidenheit verkörpert waren und dem Pünktlichkeit und Pflichterfüllung über alles gingen; alles in allem als eine ehrfurchtgebietende Persönlichkeit.

In die mündliche Tradition ist Abt Norbert Schachinger eingegangen als extrem konservativ eingestellter, absolutistisch regierender Patriarch. Das mag in seinen letzten Lebensjahren der Fall gewesen sein, als er miterleben mußte, daß mit Monarchie und Kaiserhaus auch ein Teil seiner Lebensideale wenigstens scheinbar in Schutt und Asche gesunken waren. Wenn man aber sein gesamtes Lebenswerk ins Auge zu fassen versucht, zeigt er sich eher als moderner Mensch, der dem bewährten Neuen durchaus aufgeschlossen gegenüberstand. Die Idee der Gemeinschaft zwischen Abt und Konvent, Stift und Bevölkerung hat er in Schlägl zum neuen Prinzip des Zusammenlebens gemacht. In Gebets- und Tischgemeinschaft eins mit den Mitbrüdern, hat er sich in deutlichen Gegensatz gestellt zu seinem Vorgänger Dominik Lebschy, bei dem Prälatur und Konvent getrennte Bereiche waren. Geradezu ein Pionier war Schachinger auf dem Gebiet der Landwirtschaft und des Genossenschaftswesens. Der elektrische Strom fand unter seiner Regierung in Schlägl Eingang. So zeigt sich uns Norbert Schachinger als ein in der Tradition verwurzelter, dem bewährten Neuen aufgeschlossener Vater der Schlägler Familie.

Stift Schlägl  
A - 4160 Aigen.

I. H. PICHLER, O. Praem.